

# BIBERISTER DORF-ZYTIG



VERTEILT  
AN ALLE  
HAUSHALTUNGEN

Die SVP gründet in Biberist eine Ortspartei.  
Interview mit Egon Waser, designierter Präsident SVP Biberist

## Antworten klar und einfach.

Mitte Mai gründen Biberisterinnen und Biberister Einwohner eine SVP-Ortspartei. Die BIBERISTER DORF-ZYTIG hat den künftigen Biberister SVP-Parteipräsidenten Egon Waser nach seinen Beweggründen und Absichten gefragt. Was dürfen wir von der neuen Partei in Biberist erwarten?

Von Peter-L. Meier

**BIBERISTER DORF-ZYTIG (BDZ):** Sie bezeichnen sich selber als «politisches Greenhorn». Finden Sie, dass das eine gute Voraussetzung für die Gründung einer Dorfpartei ist?

Egon Waser: Ja, unbedingt. So kann ich unbelastet und ohne Vorurteile an die Aufgabe herangehen. Es ist sehr motivierend so zu arbeiten, und eine gewisse Naivität kann manchmal ganz nützlich sein.

**BDZ:** Sie leiten den Anspruch auf eine SVP Biberist aus dem Wahlergebnis der Nationalratswahlen 2007 ab. Darf man die Nationalratsergebnisse einfach auf die Gemeinde herunterbrechen? Geht es in der Gemeinde nicht um ganz andere Fragen?

Egon Waser: Die Nationalratswahlen zeigten deutlich, dass es in Biberist viele SVP-Wähler gibt, und die sind in der Gemeindepolitik nicht vertreten. Daraus ergibt sich unser Anspruch. Aber wir wollen auf kommunaler Ebene etwas bewirken.

### Braucht es eine neue Partei in Biberist?

**BDZ:** Werden wir Biberister durch die bestehenden Parteien schlecht vertreten?

Egon Waser: Das würde ich nicht sagen, aber unser SVP-Gedanke fehlt im Gemeinderat.

**BDZ:** Und der wäre?

Egon Waser: Die SVP nimmt klare Standpunkte ein und drückt sich klar aus. Wir sind für Selbstbestimmungs- und Volksrechte; für die wirtschaftliche Freiheit; für Recht und Ordnung. Grundsätzlich richtet sich die SVP Biberist nach den Leitlinien der Kantonalpartei.

**BDZ:** Was machen die anderen Parteien falsch oder nicht oder zu wenig gut?

Egon Waser: Die Information über die Geschäfte ist schlecht. Man informiert immer erst, wenn das Resultat schon bekannt ist. Wir gründen aber die SVP Biberist nicht aus Frust, sondern weil wir etwas bewirken wollen.

**BDZ:** Welches sind die Ambitionen der Biberister SVP?

Egon Waser: Wir werden sicher an den Gemeinderatswahlen 2009 mit einer vollen Liste teilnehmen. Schön wäre, wenn wir dann mit zwei Gemeinderäten in Biberist vertreten wären. Auch für den Kantonsrat würden wir gerne ein Ratsmitglied aus Biberist stellen.



Illustration: Hugo Bossard

**BDZ:** Wer gehört zum Führungskreis in Biberist?

Egon Waser: Egon Waser, René Meyer, Fabienne Lüthi, Naveen Hofstetter, Daniel Kocher, Svezdan Sataric, Daniel Strahm.

**BDZ:** Mit wie vielen Mitgliedern rechnen Sie in Biberist?

Egon Waser: Hoffentlich viele, ich bin sehr zuversichtlich.

**BDZ:** Darf jeder in der SVP Biberist mitmachen oder wird ausgeschlossen, wer eine andere Meinung vertritt?

Egon Waser: Geschlossenheit nach aussen ist wichtig, aber wir sind nicht stur. Es geht darum, gemeinsam den grösstmöglichen Nenner zu finden.

### SVP-Politik im Allgemeinen

**BDZ:** Zu welchem Flügel der SVP gehören Sie?

Egon Waser: Wir richten uns nach der Kantonalpartei Solothurn und eher nach Osten aus.

**BDZ:** Befürworten Sie die Art und Weise, wie die SVP Schweiz heute gegen Bundesrätin Widmer-Schlumpf vorgeht?

Egon Waser: Ich masse mir kein Urteil an, aber das Thema wird von den Medien hochgespielt. Tatsachen sind, dass der Parteiausschluss eigentlich nur die Partei selber etwas angeht und es auch schon betreffend anderer Bundesrätinnen und Bundesräte Rücktrittsforderungen gegeben hat.

**BDZ:** Polemik ist ein einfaches Mittel, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Waren Ihre «Steuerhölle»-Plakate letzten Dezember ein Vorgeschmack dessen, was nun auch in Biberist auf uns zukommt (z.B. Messerstecher-Inserate, Schwarzes-Schaf-Kampagne)?

Egon Waser: Das «Steuerhölle»-Plakat war gezielt provokativ. Die Provokation gehört aber nicht generell zu unserem Stil.

### Die SVP in Biberist

**BDZ:** Welche Kontakte hatten Sie bisher mit der Gemeindepolitik, dem Gemeinderat.

Egon Waser: Ich war einer der Initianten einer Petition zum Thema «Schulstandort der Kinder aus den Aussenquartieren» und ich habe gegen die «Steuerhölle» gekämpft.

**BDZ:** Wird sich die SVP Biberist vor allem um die persönlichen Vorteile von Egon Waser kümmern?

Egon Waser: Es ist doch so, dass die Betroffenheit meist der Auslöser für das eigene Tun ist. Für mich waren die erwähnten Fragen der Einstieg in die Politik, und jetzt geht es einen Schritt weiter, um das Wohl der Gemeinde.

### Ihre Meinung?

**BDZ:** Wissen Sie, wo wir in der Schulraumplanung stehen?

Egon Waser: Mir ist bekannt, dass es

schon mehrere Projekte gab, die momentane Situation kenne ich nicht detailliert. Das Thema muss gut überlegt und angegangen werden.

**BDZ:** Wünschen Sie eine Dreifachturnhalle oder eine Mehrzweckhalle?

Egon Waser: Ich wünschte mir beides, aber ich diskutiere die Frage erst, wenn ich weiss, dass die Finanzierung steht.

**BDZ:** Wie finanzieren Sie die neuen Schulräume?

Egon Waser: Ich möchte mich noch nicht so konkret äussern. Grundsätzlich gibt es mehrere Möglichkeiten der Geldbeschaffung, entweder man verkauft Vermögenswerte, sucht nach neuen Einnahmequellen (keine Steuererhöhungen) oder man verschuldet sich. Das Letztere liegt nicht im Interesse des Steuerzahlers.

**BDZ:** Und wie finanzieren Sie den aktuellen Renovationsbedarf von rund 10 Mio Franken?

Egon Waser: Die Grössenordnung ist erschreckend, wo war da die langfristige Finanzplanung? Ich frage mich zuerst, ob das alles nötig ist. Sicher würde ich dafür nie die Steuern erhöhen.

### Zur EVBiberist

**BDZ:** Was sagen Sie zu der Biberist eigenen Energieversorgungsfirma EV-Biberist?

Egon Waser: Gegenfrage, welche Firma in der Privatwirtschaft kann es sich leisten, ihr Ziel um 70% zu verfehlen?

### Wer ist Egon Waser

Egon Waser ist in Rüttenen aufgewachsen. Nach der Ausbildung zum Automechaniker absolvierte er diverse Weiterbildungen im Bereich industrielle Elektronik. Heute ist er bei der Swisscom als Windows System Engineer zuständig für die Entwicklung und den Ausbau von Telekommunikationslösungen. Er lebt seit 1999 in Biberist. Durch die Wohnlage im Schöngrünquartier ist Egon Waser stark auf die Stadt Solothurn ausgerichtet. Waser hat das Dorf Biberist und viele seiner Bewohner aber durch sein Engagement als Chef Zivilschutz in der Zivilschutzorganisation kennen gelernt. Zu seinen Freizeitbeschäftigungen zählt er nebst der Familie (2 Kinder im Vorschulalter) das Golf spielen und bis vor ein paar Jahren den Zivilschutz. Waser ist konfessionslos.



### Zur Grünabfuhr

**BDZ:** Ist die Grünabfuhr in der Gemeinde Biberist gut gelöst?

Egon Waser: Sie ist nicht optimal gelöst, ich habe nur einen kleinen Garten und wundere mich schon dabei über die Gebührenwillkür!

**BDZ:** Was machen Sie mit Ihren Küchenabfällen?

Egon Waser: Ich verfüttere diese unseren Haustieren

### Zum Verkehr

**BDZ:** Sind die Schulwege in Biberist gut genug gesichert?

Egon Waser: Es gibt gewisse neuralgische Punkte. Den Verkehr kann man nicht wegdiskutieren. Ich denke, dass sich die Gemeinde der Problematik bewusst ist.

**BDZ:** Was halten Sie von Tempo 30 in Wohnquartieren?

Egon Waser: Das ist unverhältnismässig. Man verlagert das Problem so nur auf die Hauptachsen, aber die müssen auch geschützt werden. Ich finde, dass man zuerst die bereits eingeführten Massnahmen und Gesetze wie zum Beispiel Tempo 60 auf der Engstrasse durchsetzen sollte. Zudem muss man an die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer appellieren.

### Zu den Gemeindefinanzen

**BDZ:** Sie haben sicher die aktuelle Finanzsituation der Gemeinde Biberist analysiert, welches sind Ihre Schlussfolgerungen oder Vorschläge?

Egon Waser: Wie gesagt, man kann sich verschulden, Vermögenswerte verkaufen, und in vielen Bereichen ist das Sparpotential sicher noch nicht ausgeschöpft.

**BDZ:** Sie wettern gegen die Steuerhölle Biberist und fordern mehr Effizienz. Verraten Sie uns Ihre Rezepte, mit wel-

Fortsetzung auf Seite 3

## ÄXGÜSI

In unserer Zeit der Politikverdrossenheit, in der sich selten jemand für die ehrenamtliche politische Arbeit einspannen lässt, sich hingegen immer mehr Menschen ausschliesslich um die eigenen Vorteile kümmern, ist es bemerkenswert, wenn sich eine Gruppe engagierter Menschen zusammenrauft und eine neue Partei gründet. Hut ab! Ob sich die SVP-Jungpolitiker allerdings im Klaren sind, worauf sie

sich einlassen und was politische Arbeit in einer Gemeinde überhaupt bedeutet, darf im Moment noch bezweifelt werden. Der Lernprozess wird für die SVPler erst mit der Arbeit im Gemeinderat einsetzen. Dann nämlich, wenn die klaren Massnahmen und einfachen Rezepte von süffigen Schlagworten an konkreten Lösungen verarbeitet werden müssen. Dazu braucht es harte politische Knochenarbeit, die

Auseinandersetzung mit den Inhalten der komplexen Themen, das Studium und die Akzeptanz der gegnerischen Argumente, und es braucht schliesslich auch die Konsensbereitschaft – auch in ganz grundsätzlichen Fragen wie dem Steuerfuss. Denn eines haben wir in Biberist gelernt: Die Welt kann nicht mit schwarzen und weissen Schafen allein erklärt werden.

Peter-L. Meier

## PING-PONG

## Die Frage:

«Ist es möglich, in der ref./kath. Kirche eine Abdankung zu halten, wenn der/die Verstorbene konfessionslos war? Werden die kirchlichen Räume auch nicht-konfessionellen Organisationen/Menschen für Abdankungen zur Verfügung gestellt? Zu welchen Bedingungen?»

B. A. aus Biberist  
(Der Fragesteller ist der Redaktion bekannt)

## Die Antwort:

Ref. Kirchgemeinde: «Es kommt darauf an, was man unter «konfessionslos» versteht. Wer sich im weiteren Sinne mit dem christlichen Glauben identifizieren kann, wird kirchliche Räume benutzen. So etwa auch bei Abdankungen von Kirchen-Ausgetretenen, deren Angehörige ein Begräbnis mit einer PfarrerIn wünschen, oder Angehörigen von Freikirchen. Wer nichts mit christlichen Inhalten und Ritualen am Hut hat, kann problemlos das Krematorium in Solothurn benutzen, wo Hoffnungs- und Auferstehungssymbole bewusst fehlen.

Es geht im Wesentlichen um eine gefühlsmässige Aufrichtigkeit. Sakrale Räume sind nicht «wertneutrale» Orte. Die christliche Gemeinde, die sie pflegt und unterhält, will ernst genommen und verstanden werden. Benutzungsgebühren sind (wie beim Krematorium auch) für Nicht-Mitglieder geregelt.»

Christian Bürki, ref. Pfarrer, Biberist

Kath. Kirchgemeinde: «Wir teilen die Meinung Christian Bürkis. Es gibt auch andere Räume (z. B. die Abdankungshalle), wo Konfessionslose mit irgendeinem «Referenten» eine Gedenkfeier, egal in was für einem Rahmen, abhalten können. Bei aus der Kirche Ausgetretenen, wo die (kath.) Hinterbliebenen anfragen, ob die/der Gemeindeleiter/-in eine Abdankungsfeier halten würde, liegt der Entscheid bei unserer/unserem Gemeindeleiter/-in. Bei den 2 bis 3 Fällen haben dann die Hinterbliebenen etwas gespendet. Auf jeden Fall wird die Kirche nicht an Personen vermietet, die wir nicht kennen, und für Feiern, in denen niemand von uns die Abdankung hält.»

Andreas Beer, Präsident  
kath. Kirchgemeinde Biberist

## chen konkreten Massnahmen Sie in Biberist Steuern sparen möchten?

Egon Waser: Grundsätzlich muss man immer alles in Frage stellen, was man macht. In Biberist fehlen mir die Visionen. Ist die Gemeinde in Zukunft überhaupt noch in der Lage, alle Probleme selber zu lösen oder müsste man nicht schon längst den Zusammenschluss unter den Gemeinden fördern? Was man zum Beispiel im Zivilschutz gemacht hat, könnte auch mit anderen Infrastrukturen funktionieren. Zurzeit fehlen mir zu vielen Geschäften aber noch die

Hintergrundinformationen, wir müssen – um gescheite Lösungen bringen zu können – zuerst noch tiefere Einblicke gewinnen.

## Zum neuen Gemeindeleitbild

BDZ: Haben Sie die Diskussion des Gemeinderates über das neue Leitbild der Gemeinde mitverfolgt?

Egon Waser: Ich habe davon gehört, aber noch keinen Entwurf gelesen.

BDZ: Was erwarten Sie von dem Leitbild?

Egon Waser: Es soll uns auf mittlere und längere Frist zeigen, wohin sich die Gemeinde entwickelt; wohin das Boot Biberist fährt und was für Meilensteine es dabei passiert.

## Zu guter Letzt

BDZ: Haben Sie eine Vision für die Zukunft der Gemeinde Biberist?

Egon Waser: Biberist, so wie ich es heute kenne, wird eine schwierige Zukunft haben. Ich glaube, dass sich unsere Gemeinde nur gemeinsam mit der Nach-

bargemeinde Solothurn behaupten und finanzieren kann.

BDZ: Wie soll Biberist in 50 Jahren aussehen, damit Sie die Gemeinde noch attraktiv finden?

Egon Waser: In 50 Jahren werden wir in der «Region Solothurn» leben, nicht mehr in der «Gemeinde Biberist». Solothurn hat als Agglomeration ein riesiges Wachstumspotential. Ich sehe Biberist als Teil davon, vor allem als Wohnort.

BDZ: Vielen Dank für das Gespräch.

## Meinungen zur Gründung der SVP Biberist.

## Die FDP Biberist.



Die FdP begrüsst die SVP-Ortspartei – deren Gründung entspricht der politischen Logik. Damit werden politische Meinungen in geordneten Bahnen geäussert und nicht nur via Leserbrief und Protestaktionen (Steuerhölle) kundgetan. Die FdP sieht in der Parteigründung eine Chance, dass in Biberist wieder vermehrt und verlässlich bürgerliche Politik betrieben wird.

Im Gemeinderat haben wir die beiden anderen Parteien mehrmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Volksnähe nicht mehr gegeben ist, wenn dauernd Mitte-Links-Päckli geschnürt werden (siehe Steuerfuss, Tempo 30, Einzonungsverhinderungen usw.). Die FdP ist liberal-bürgerlich, die SVP konservativ-bürgerlich. Dies äussert sich aber mehr in nationalen oder allenfalls stilistischen Fragen. Auf lokaler Ebene erwarte ich deshalb zwischen FdP und SVP kaum Differenzen. Kurz: Für mich ist die Parteigründung eine gute Nachricht!

Alex Miescher,  
Gemeinderat FdP

## Die SP Biberist.



Die SP ist offen für sachliche Diskussionen und konstruktive Lösungen. Schlagworte wie «Steuerhölle» sind zwar populär, aber ein um fünf Punkte tieferer Steuerfuss bedeutet nicht Standortattraktivität. Entscheidend dafür sind Infrastruktur, Bildung und ein aktives Dorfleben. Biberist hat in den letzten Jahren nicht investiert und die Steuern übermässig gesenkt! Daher hat die Gemeinde Nachholbedarf bei den Investitionen in die Schulhäuser und muss den Steuerfuss anpassen. Optimieren der Kosten und Einnahmen bleibt eine ständige Aufgabe. Es ist jedoch kaum noch Sparpotential vorhanden. Unsere Verwaltung arbeitet, verglichen mit anderen Gemeinden, kostengünstig, und Biberist investiert unterdurchschnittlich in ihre Infrastruktur. Die SP will die Standortattraktivität von Biberist erhöhen mit gezielten Investitionen in die Schule, für die Verkehrssicherheit, die Jugend, den Umwelt- und Hochwasserschutz. Die SP will mehr als nur einen konkurrenzfähigen Steuerfuss bieten: Die SP will eine attraktive Gemeinde.

Simon Bürki,  
Präsident SP Biberist, Gemeinderat

## Die CVP Biberist.



CVP Biberist hält Kurs. – Die Gründung einer lokalen SVP-Sektion kommt für die CVP Biberist alles andere als unerwartet. Es ist gut, wenn sich Bürger in der Gemeinde engagieren. Wir hoffen, dass sich die Polit-Neulinge rasch und ohne Scheuklappen einarbeiten, damit wir mit ihnen nicht über Steuerhölle-Fantasien, sondern über gesunde Gemeindefinanzen diskutieren können. Und wer weiss, vielleicht erwachen jetzt auch unsere beiden grossen Dorfparteien, legen ihr unergiebiges Hickhack im Gemeinderat ab und finden zurück zur Sachpolitik. Wir von der CVP jedenfalls halten konsequent unseren Kurs und engagieren uns weiterhin als positive Kraft für Biberist.

Urs Zeltner,  
Vizepräsident CVP Biberist,  
Gemeinderat

## Der Gemeindepräsident.



Ich wurde gebeten, als Gemeindepräsident (und quasi Zirkusdirektor) zur Gründung einer SVP Biberist ein Statement abzugeben. Im Gegensatz zum Zirkusdirektor hat der Gemeindepräsident bedeutend weniger Einfluss auf das Programm, das zur Verfügung stehende Material und die Auswahl der auftretenden «Artisten». Es überrascht nicht, dass die SVP in Biberist auch gegen aussen in Erscheinung tritt. Ich gehe davon aus, dass es in diesem Fall zu einer neuen Sitzverteilung kommen wird. Wenn Egon Waser – Zitat: «mit den anderen politischen Kräften einen konstruktiven Weg gehen und nicht Opposition auf Teufel komm raus betreiben will» –, sehe ich da keine Probleme. Ich schliesse aus seinen Aussagen, dass wir im Gemeinderat Biberist auch mit einer SVP-Fraktion weiterhin eine Politik betreiben könnten, die von Anstand und Respekt geprägt ist, konstruktiv ist, und die der Gemeinschaft insgesamt dient und sie weiter bringt.

Martin Blaser,  
Gemeindepräsident

BIBERISTER  
DORF-ZYTIG  
2008

Ausgabe	Erscheint	Redaktionsschluss
3/2008	17. Juni	23. Mai
4/2008	2. September	8. August
5/2008	21. Oktober	26. September
6/2008	9. Dezember	14. November

## IMPRESSUM

Herausgeber: Peter-L. Meier, Biberist Verlag; Rothus Verlag, Solothurn  
Redaktion: Peter-L. Meier, Sandra Papachristos  
Redaktionsbeirat: Annette Begert, Rolf Büttiker, Sabina Hofer, Petra Hubler, Marianne Nobs, Thomas Lüthy, Franz Portmann  
Sekretariat: Fabio Lüthy  
Layout/Herstellung: Rothus Grafik  
Druck: Paul Buetiger AG  
Papier: Gedruckt auf Furioso 80 g/m<sup>2</sup> der Papierfabrik M-real, Biberist  
Adresse: BIBERISTER DORF-ZYTIG, Postfach 133, 4562 Biberist  
Telefon: 032 623 16 33  
E-Mail: dorfyzig@rothus.ch  
PC-Konto: 40-733198-8  
Inserate: Marianne Nobs, Bromeggstrasse 1, 4562 Biberist, Telefon 032 672 16 76 marianne.nobs@rothus.ch  
Nutzaufgabe: 5030 Ex., per Post verteilt an sämtliche Haushaltungen in Biberist und Lohn-Ammannegg sowie an auswärtige Abonnenten  
Abonnemente (6 Ausgaben jährlich): CHF 38.–  
Copyright: Rothus Verlag, Solothurn.

Die nächste Ausgabe erscheint am 17. Juni 2008

Nächster Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten: 23. Mai 2008

Insertionschluss: 31. Mai 2008



PC-Konto: 40-733198-8

Da die Dorf-Zytig ohne jegliche Subventionen arbeitet, sind wir auf Gönnerbeiträge angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! (Wir schicken Ihnen gerne einen Einzahlungsschein. Telefon 032 623 16 33.)

## Papiersponsoring

Die BIBERISTER DORF-ZYTIG dankt der Papierfabrik M-real für die grosszügige Unterstützung bei der Papierbeschaffung.

Neu im Dorf

## www.biberistblog.ch

The screenshot shows the website interface for www.biberistblog.ch. At the top, there's a navigation bar with 'Home', 'Kontakt', and 'Über'. The main content area features a large article titled 'Neu im Dorf' with a cartoon illustration of a person holding a sign that says 'herzlich willkommen'. Below the article, there are sections for 'SONDERMELDUNGEN' (highlighting the SVP's entry) and 'GEMEINDERAT' (reporting on school renovation plans). On the right side, there's a 'KALENDER' for April 2008, a 'UMFRAGE' (poll) asking 'Wie gefällt Ihnen der Blog?' with a bar chart showing 100% 'sehr gut' votes, and a 'WAS INTERESSIERT?' section with a dropdown menu.

Wissen, was in Biberist Sache ist? Was andere denken? Meinungen austauschen? Fragen stellen? Kritisieren oder auch nur mal informieren?

Das können Sie ab sofort im neuen Biberister Gesprächsforum im Internet: [www.biberistblog.ch](http://www.biberistblog.ch) heisst die Internetplattform der BIBERISTER DORF-ZYTIG. Sie finden darin aktuelle News, Meinungen, Diskussionsforen zu verschiedensten Themen und natürlich alle bereits publizierten Artikel der BIBERISTER DORF-ZYTIG.

[www.biberistblog.ch](http://www.biberistblog.ch) wird durch seine Leserinnen und Leser gestaltet. Sie bestimmen, was diskutiert wird, Sie stellen die Fragen oder geben Antworten. Machen Sie mit. Vorbeischaun lohnt sich!

## Was ist ein Blog?

Ein Blog ist ein auf einer Webseite geführtes, öffentlich einsehbares Tagebuch oder Journal. Es handelt sich zwar um eine Website, die aber im Idealfall nur einen Themenbereich (alles über Biberist) umfasst. Der Blog ist offen für Kommentare, Fragen und Diskussionsbeiträge seiner Leserinnen und Leser. Er dient dem Austausch von Informationen, Gedanken und Erfahrungen als auch der Kommunikation. Insofern kann er einem Internet-Forum ähneln, je nach Inhalt, aber auch einer Internet-Zeitung.



## Gemeinde-Leitbild – attraktives oder leidiges Bild?



Der Gemeinderat erarbeitet zurzeit das Leitbild der Gemeinde. Wozu ein Leitbild? Haben wir nichts anderes zu tun?

Ursprünglich kommt der Begriff aus der Psychologie und wurde dann umgangssprachlich in die gesellschaftliche Entwicklung übertragen. Dort ist damit ein grobes Bild einer angestrebten Zukunft gemeint, welches das Handeln auf dieses Ziel hin koordiniert. Man könnte es auch so erklären! Jedes Schiff braucht einen vorgegebenen Kurs, um in nützlicher Frist sein Ziel zu erreichen. Ansonsten treibt es orientierungslos auf dem grossen weiten Ozean. Bis es irgendwann strandet oder untergeht. Das

Leitbild ist wegweisend und hilft uns, kursorientiert zu arbeiten. Die Gefahr, widersprüchliche Entscheide zu fällen oder sich jedes Mal in Grundsatzdiskussionen zu verlieren, wird kleiner.

Die Kommission Standortförderung hat so ein Leitbild entworfen: das Bild einer attraktiven, entwicklungsfähigen Gemeinde, die auf ihren Stärken aufbaut. Mit Befriedigung stellt die CVP fest, dass sich dieses Bild mit ihren eigenen Zielen und ihrer bisherigen Politik voll deckt. Doch es gibt ein grosses Aber: ein Thema wurde im Gemeinderat noch nicht diskutiert, die Finanzen... oder eben, das leidige Bild unserer Finanzen.

An der letzten Gemeindeversammlung wurde ganz klar festgehalten, dass der Steuerfuss nicht angehoben wird. Dies entsprach nicht den Vorstellungen der CVP. Nun gut! Die Sig-

nale sind klar, es muss gespart werden. Nur! Wo soll gespart werden? Bei den 10–15% Ausgaben, die wir selber beeinflussen können. Es sind aber auch die Ausgaben, mit denen wir bisher die Attraktivität unserer Gemeinde aktiv gefördert haben, bei den Schulen, den Vereinen, der familienergänzenden Betreuung usw.

Ein Leitbild im luftleeren Raum bringt nichts. Einen attraktiven Standort kriegen wir nicht gratis und auch nicht auf Pump – Biberist liegt nicht in den USA. Attraktivität kostet und wir müssen dafür laufend etwas investieren. Wenn wir uns auf die Aufgaben beschränken, die uns Bund und Kanton vorschreiben, werden wir zur Schlafgemeinde. Wir haben die Wahl.

Petra Hubler-Schäfer, Gemeinderätin

### Umwelt- und Klimaschutz: nur hohle Worte aus Biberist

In seinen Legislaturzielen und im Leitbildentwurf bekennt sich unser Gemeinderat zur regionalen Zusammenarbeit und zur Reduktion der schädlichen Immissionen in Biberist. Weil letztere ständig steigen, hat die CVP seinerzeit eine Aussprache mit der Leitung des Stahlwerks verlangt und als einzige auf die klare Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte gepocht. Der Mehrheit des Rates war das Ganze eher lästig, ihn interessierte mehr, welche Gemüsesorten im Schachen noch ohne ge-

sundheitliche Folgen angepflanzt werden können. Jetzt hat der Rat eine weitere Gelegenheit verpasst, ein (erst noch gutnachbarschaftliches) Zeichen zu setzen. In Wiler bei Utzenstorf plant die BKW ein 400-MW-Gaskraftwerk. Wiler möchte zusammen mit weiteren Gemeinden für die Beurteilung des Umweltverträglichkeitsberichts einen Sachverständigen beiziehen. 6 von 11 Gemeinderäten (darunter alle der SP) sind dafür 1000 Franken zu viel: Biberist macht nicht mit.

Dr. Urs Zeltner, Gemeinderat



CVP Biberist – Die positive Kraft

## noch 32 Tage bis zur EURO 08...

## noch ca. 400 Tage bis zu den nächsten Gemeinderats-Wahlen...



Nur noch wenige Wochen und das grosse Fussballfest EURO beginnt. Grund genug also, Ihnen den Gemeinderat einmal als Fussballmannschaft vorzustellen, denn per Zufall sind wir ja auch 11.

Der Teamcaptain hat es ja nicht immer leicht. Alle 10 Mitspieler auf das gemeinsame Ziel – *das beste Resultat für Biberist* – auszurichten, ist nun wirklich kein Honigschlecken. Denn nicht alle verstehen unter dem Besten für Biberist dasselbe: Viele Tore schießen, wenig Gegentore erhalten, gegenüber den anderen ja nicht an Terrain verlieren, als Torschützenkönig Geschichte schreiben... Was genau das Wichtigste ist, kann man so oder anders sehen.

Die linken Flügel haben in letzter Zeit (aus meiner Sicht) unnötig Härte ins Spiel gebracht: Es kann nicht sein, dass man über die Medien verlauten lässt, das Kollegialitätsprinzip sei wichtig, um dann gleich im nächsten Match den Teamcaptain von hinten umzugrätschen und immer nur von sich selbst zu reden. Man spürt, dass es auch innerhalb der linken Seite gärt und nicht alle mit dem rüden Ton des linken Stürmers einig sind. Das Mittelfeld spielte in letzter Zeit kompakt mit. Auf Grund der oben genannten Abstimmungsprobleme am linken Flügel werden erfreulicherweise mehr Bälle nach rechts lanciert, und das entspricht ja auch dem Gusto der Mehrheit der Zuschauer und des Captains.

Rechts scheint der Platz schon bald enger zu werden: Wir vier, die gerne liberal spielen, haben nicht im Sinn, jetzt extra weit rechts aussen zu kicken, um den neu aufs Feld kom-

menden Kräften das Terrain abzugraben. Wir rutschen dann halt etwas in die Mitte und freuen uns auf neue Varianten. – Wie wär's mit einem von der Mitte lancierten Angriff, einem Doppelpass via rechte Seitenlinie und dann ein herrlicher Treffer von halbrechts Volley verwertet?!

Haben Sie die Spieler erkannt (*Lösung siehe unten*)? Fehlt jemand? Richtig: Zum Beispiel der Coach, der das Team zu einer Einheit zusammenschweisst, welcher gut gemeinte, nicht einfach von Eigeninteressen gesteuerte Tipps gibt. Der Coach, das sind Sie! Sie bestimmen alle 4 Jahre die Mannschaftsaufstellung und können bei der Bestimmung der Taktik mitreden, z. B. an der Gemeindeversammlung. Unsere Equipe nimmt dort Ihre Anliegen auf und vertritt sie im Rat. Dafür werden wir manchmal von unseren MannschaftskollegInnen gerüffelt: Fair-play sei nicht so wichtig, wir sollen nicht auf Sie hören und

einfach eigene Politik machen, wird uns empfohlen. Es ist eben wie bei der Euro: Die Fans sollen bezahlen, aber es wird alles vorgeschrieben, wie man den Anlass zu erleben hat. Da machen wir nicht mit! Wir nehmen Stimmungen und Meinungen auf und machen daraus Politik!

Wo FdP draufsteht, ist auch FdP drin: Wir vertreten eine fortschrittliche, liberale Wählerschaft. Wir setzen uns für gut-bürgerliche Werte ein, auch wenn dies nicht dem Zeitgeist entspricht. Die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen, der sparsame Umgang mit Steuergeldern, eine zeitgemässe Bildung und vor allem Sicherheit für alle und konsequente Ahndung von Gesellschafts-Demolierern stehen für uns im Mittelpunkt. Wir vertreten zuerst jene, welche am Karren ziehen und nicht zuerst die, welche sich draufsetzen. Denn es nützt nichts, wenn am Schluss niemand mehr zieht und alle nur sitzen!

Ziehen Sie mit! Eine schöne EURO wünscht Ihnen

Ihre fussballbegeisterte FdP-Vertreterin im Biberister 11er-Team

Yvonne Lüthy-Lüscher

Lösung:  
Teamcaptain: Gemeindepräsident  
Linke Flügel: SP  
Mittelfeld: CVP  
Rechter Flügel: FdP

**Die FdP**  
Läbigi Politik!

## Wachstum um jeden Preis?



Im Buch «Biberist, Dorf an der Emme» wird unser Dorf im 8. Jahrhundert beschrieben: «Nachdem die römische Gesellschaftsordnung verschwunden war, geriet auch die wahrscheinlich recht genau fixierte Einteilung des Wirtschaftslandes grösstenteils in Vergessenheit. Wald und Gebüsch wucherten über Häuserinnen und Felder.» Über die kleinen, alemannischen Siedlergruppen, welche sich im heutigen Dorfgebiet niedergelassen haben, wissen wir nur noch wenig. Zwischen Aare und Emme waren zu dieser Zeit weite, geschlossene Waldflächen. Ab dem Jahr 1000 n. Chr. fanden auf unserem Dorfgebiet systematische Rodun-

gen statt. Unzählige Bäche und Weiher sowie Moorland wurden trockengelegt. Dadurch wurde neues Ackerland gewonnen. Gleichzeitig versuchten die Bewohner des Dorfes Biberist gemeinsam mit anderen, die Emme und die Aare zu bändigen. Zur damaligen Zeit standen wahrscheinlich auch Fragen zur Zukunft im Zentrum: «Wie geht's weiter? Wohin wollen wir?» Die Geschichte zeigt, dass man sich damals für Wachstum entschieden hat. Die möglichen Folgen der damit verbundenen Abholzung und des geänderten Flusslaufs wurden wahrscheinlich nicht bedacht.

**Biberist im 21. Jahrhundert**  
Mittlerweile haben wir das 21. Jahrhundert erreicht und Biberist wächst weiter. Die politische Behör-

de gab grünes Licht für die Warenhäuser Aldi und Lidl. Im Dorfzentrum decken neue grosse Einkaufsläden unsere Bedürfnisse ab. Der Stau beim Kreisel St. Urs ist auch nicht kleiner geworden. Man wagt zu behaupten, dass unsere Umwelt und Infrastruktur mit dem Wachstum leidet. Eine Neu-Orientierung ist anzustreben.

### Nachhaltigkeit

Ob sich die Siedler vor 1000 Jahren Gedanken zu ihrer Umwelt gemacht haben, ist nicht bekannt. War Nachhaltigkeit für sie ein Thema? Heute ist das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung eine Selbstverständlichkeit. Die Ressourcen sind knapp geworden. Bevor wir wertvolles Land für Einkaufsläden freigeben und damit mehr Verkehr im Dorf in Kauf nehmen, durchleuch-

ten wir die Nachhaltigkeit und das Kosten-Nutzen-Verhältnis unserer Entscheide.

### ... in der Praxis

Oft wird in der Dorfpolitik jedoch argumentiert, dass man die Entwicklung nicht stoppen kann. Wächst unser Dorf nicht, so wachsen unsere Nachbargemeinden und uns bleibt nur der Verkehr. Also bauen wir munter um die Wette, schaffen Einfamilienhaus-Quartiere für Familien oder siedeln Aldi und Lidl am Dorfrand an. Natürlich benötigen wir dann weitere Strassen und auch Mobilfunkantennen – welche sofort zu genehmigen sind.

### Unsere Wünsche

Wir wünschen uns mehr EinwohnerInnen, aber weniger Sozialfälle, mehr Wachstum, aber keine zusätz-

liche Verkehrs- und Umweltbelastung und zum Schluss noch das Allerwichtigste: mehr nachhaltige Steuereinnahmen. Da stellt sich nur eine Frage: Sind unsere Verkehrsbelastungen und die damit verbundenen Umweltprobleme attraktiv für die angestrebte Zielgruppe? Ich denke nicht. Ein Dorf, welches mehrheitlich Land für Einfamilienhäuser und Warenhäuser wie Aldi und Lidl freigibt, wird kaum Mehreinnahmen erzielen. Die Frage «Wachstum – zu welchem Preis?» kann jeder/jede für sich beantworten. Die Entscheide dazu treffen alle, welche in diesem Dorf leben und aktiv mitpolitizieren.

Für die SP  
Fatma Tekol





**Farben – Formen – Fantasie.**  
Mit Freude gestalteten die Kinder mit Säge, Feile und Farbe das Baumaterial Ytong.

## Themenwoche der 5./6. Klassen und der Kleinklasse Kein normaler Unterricht.

In der Zeit vom 31. März bis 4. April hatten die Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klassen und der Kleinklasse keinen «normalen Unterricht». Im Vorfeld schon entschieden sie sich für eines der

vielfältigen Themen und freuten sich über viel Neues und Interessantes. In den klassengemischten Gruppen lernten sich die Kinder der drei Stufen gegenseitig besser kennen.



**Klettern und Spielen.**  
Nach einer Woche konnten die Kinder die vielfältigen Sport- und Spielarten wie Klettern, Bouldern, Mah-jong, Jonglieren und Bowling.

**Eile mit Weile.**  
Mit viel Eifer zeichneten, sägten, schliffen, klebten und malten die Kinder ein dreidimensionales Würfelspiel.



**Sport und Spiel.**  
Bei Kleinkaliberschiessen, Kung-Fu, Bogenschiessen, Tennis und Squash, Tischtennis und Schwimmen betätigten sich die Kinder während einer Woche sehr sportlich.



## Themenwoche der Kreisschule

# Schule einmal anders.

**Skifahren im Wallis und im Toggenburg, Thai-Bo im Athena Solothurn, ein Nothelferkurs, ein Film-Workshop, eine Carambole-Werkstatt, eine Einführung in den Schamanismus oder eine Walking-Runde unter Frauen: Dies und vieles mehr konnten die rund 280 Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Biberist Lohn-Ammannsegg wählen.**

### Highlight zum Beginn des 2. Semesters

In dieser Woche soll die Schule für einmal anders sein als sonst – insbesondere soll sie für einmal stufenfrei sein. In den einzelnen Kursen sind Jugendliche aus Werkklasse, Ober-, Sekundar- und Bezirksschule vereint. Auch altersmässig sind die Gruppen gemischt. Einzig die Teilnehmer der drei «Snow-Camps» in Saas Grund, Wildhaus und Unterwasser wurden nach Jahrgang eingeteilt.

Im Vorfeld der Themenwoche konnten sich die Schülerinnen und Schüler erneut für das Programm ihrer Wahl

anmelden. Eine Besonderheit war die «Xundheitswoche», die sich ausschliesslich an Mädchen richtete. Hier reichte das Programm von Ernährung über Yoga und Massagen bis zu Walking und Selbstverteidigung. Die jungen Frauen waren mit Elan dabei. Gross war auch der Elan der Lehrpersonen, die ein «Survival-Camp» auf der Engstlenalp geplant hatten. Wegen der starken Schneefälle und des Lawinenrisikos mussten sie das Camp kurzfristig absagen – und ein Ersatzprogramm auf die Beine stellen. Sie gestalteten eine Sportwoche: Die Teilnehmenden waren in Zuchwil eislaufen, testeten in Grindelwald «Snowblades» (sehr kurze Skis), schwitzten im Athena in Solothurn und badeten im Alpamare in Pfäffikon.

Praktisch war der Nothelferkurs angelegt, der dank dem Samariterverein Biberist möglich wurde. Der Kurs führte die Jugendlichen unter anderem zur Kantonspolizei nach Solothurn und zur Feuerwehr. Kreativ und nicht minder praktisch arbeiteten die Teilnehmer des Workshops «Bilder bewegen – beweg-

te Bilder»: In Gruppen entwarfen, schrieben und drehten sie ihre eigenen Filme. Am Computer schnitten sie ihre Filmszenen und setzten sie zusammen. Bleibendes für freudige Spielstunden entstand in der Carambole-Werkstatt, in der die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Spielbretter bauten. Das Muster in der Mitte konnten sie selber gestalten – anstelle des herkömmlichen Blumenmusters waren dann unter anderem die Logos diverser Fussballklubs zu sehen.

### Neues Angebot

Mit «Mystik» war ein weiterer Kurs überschrieben: Die Schülerinnen und (wenigen) Schüler lernten hier verschiedene Rituale kennen, legten Tarotkarten, meditierten, erhielten eine Einführung in Entspannungsmassagen und anderes mehr.

### Positive Erfahrungen

Schüler- und Lehrerschaft ziehen ein gleichermassen positives Fazit zur Themenwoche. Viele Schüler empfinden die Woche als interessante Abwech-

**Die Themenwoche der Kreisschule bot für alle fünf Sinne und für jeden Geschmack etwas.**

lung, wobei man persönlichen Interessen nachgehen und selbstständig arbeiten könne. Verbreitet ist die Freude, Kollegen von früher wieder zu sehen, die andere Stufen besuchen, oder neue Freundinnen und Freunde zu finden. Stellvertretend für andere Lehrpersonen hält Josef von Arx fest, dass die Schülerinnen und Schüler in dieser Woche gut mitarbeiteten, locker und gelöst seien und einen angenehmen Umgang untereinander pflegten. Ein weiterer Lehrer, Beat Häfeli, betont, die Schüler seien in dieser Woche in der Regel topmotiviert, weil sie sich selber für ein Thema entschieden hätten. Lehrerin Sibylle Miescher wiederum schätzt, dass sie andere Schülerinnen und Schüler der Kreisschule kennen lernen und mit anderen Lehrpersonen zusammenarbeiten kann.

Eliane Ochsner Lehmann (Foto)  
Brigitte Keller (Text)



Generalversammlung des Turn- und Sportvereins «Biberist aktiv!»

## Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr.



Präsident des Turn- und Sportvereins Biberist aktiv! Franz Portmann mit den drei neuen Ehrenmitgliedern Franz Schnider, Jakob Imbach und Beat Jost (von links nach rechts).

Präsident Franz Portmann begrüßte im Restaurant St. Urs 106 Mitglieder und blickte positiv auf das letzte Jahr zurück. Ergänzend zu seinem Jahresbericht lobte er die originelle Turnervorstellung. Swiss Athletics bedankte sich in einem Brief anerkennend über die erfolgreiche Organisation und Durchführung der Hallen-Nachwuchs-SM in Magglingen.

### Vielfältiges Angebot

Die Vielfalt von «Biberist aktiv!» unterstrichen die technischen Leiter mit ihrem Rückblick auf die Aktivitäten in den einzelnen Ressorts. Beat Kaiser stellte das Tätigkeitsprogramm 2008 vor. Alle Termine sind im Internet sowie auf der GV-Einladung zu finden. «Biberist aktiv!» wird zudem im Juni am Zentralschweizerischen Tambouren- und Pfeiferfest mit einer grossen Helferschar im Einsatz sein. Anstelle des traditionellen Waldfestes findet am 23./24. August ein Anlass im Mühlemattareal statt. Im Weiteren wurde auf das 125-Jahr-Jubiläum von «Biberist

aktiv!» im Jahr 2011 hingewiesen. Zu diesem Anlass wird sich der Verein für die Durchführung des Regionalturnfestes bewerben.

### Positiver Rechnungsabschluss

Kassier Hermann Eberhard präsentierte anstelle des budgetierten Verlusts einen erfreulichen Einnahmenüberschuss.

### Ehrungen und Wahlen

Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Silvia Steiner (Ressort Gym/Getu) und Alfred Götschi (Ressort Fitness). Als ihre Nachfolger wählte die Versammlung mit grossem Applaus Nadja Portmann und Heinz Müller. 16 verdiente Mitglieder durften den Status des Freimitgliedes entgegennehmen. Silvia Steiner ehrte die herausragenden Leistungen von Kunstturner Manuel Rickli im letzten Jahr als Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft. Von vielen Schweizer-Meister-Titeln und Medaillen konnte auch der Leiter der Leichtathletik, Röbi Wyss, berichten. Als Aufsteigerin des Jahres wurde unsere Nachwuchshoffnung Andrina Schläpfer geehrt. Weitere Ehrungen konnten folgende Leichtathleten für Podest- oder Finalplätze an Schweizer Meisterschaften entgegennehmen: Simon Friedli, Daniel Beer, Fabian Stüdeli, Fabienne Allensbach, Alexandra Beer, Anja von Stokar, Sabine Brotschi, Mike Fricker und Röbi Stuber. Mit grossem Applaus wurden Beat Jost, Franz Schnider und Jakob Imbach in den Reigen der Ehrenmitglieder aufgenommen. (DKB).

Alex Schiendorfer

Volksbibliothek Biberist

## Lesung im reformierten Kirchgemeindehaus Biberist.

Im biografischen Roman «Lange Jahre fremd» beschreibt der ehemalige Bachteler (Grenchen) und Verdingbub Roland M. Begert seinen Weg zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Bevor es aber soweit ist, wird er nach der Schulzeit zu einer Lehre als Giesser gezwungen, arbeitet dann als Fabrik- und Hilfsarbeiter, wird dauernd gequält,

ausgenutzt, verletzt und verfällt mehr und mehr dem Alkohol. Aber plötzlich beginnt für ihn eine neue Geschichte. Aufgemuntert durch ihm wohlgesonnene Menschen, besucht er das Abendgymnasium, studiert anschliessend an der Uni Bern, doktoriert und wird Lehrer für Wirtschaft und Recht an einem Gymnasium.

### Erleben Sie Roland M. Begert

Zeit: Freitag, 16. Mai 2008, 19.30 Uhr, mit kleinem Apéro.

Ort: Reformiertes Kirchgemeindehaus Biberist.

Parkplätze St. Urs.

Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Nach nur zwei Monaten ist die zweite Auflage zur Realität geworden. Das Buch hat Erfolg. Warum? Roland M. Begert verfügt über eine klare Sprache und starke Bildkraft. Seine Erzählung ist historischer Wahrhaftigkeit verpflichtet, umso mehr berührt es den Lesenden im Innersten.

Volksbibliothek Biberist,  
Marianne Stuber



Natur- und Vogelschutzverein Biberist

## Gefiederte Untermieter in der Kirche.

Nachdem die reformierte Kirche Biberist-Gerlafingen vorbildlich renoviert und für vielseitige Benutzungen eingerichtet wurde, erfolgt jetzt noch eine «Einquartierung» im Dachstock! Initiative Vorstandsmitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Biberist bauten in ihrer Freizeit 12 besondere Nistkästen mit je 2 Nisthöhlen. Diese Nistkästen wurden Ende März zwischen dem Gebälk im Dachstock der Kirche eingebaut.

Da sich diese auf dem Dach befinden, kann eine Verschmutzung der Fassade durch die Vögel verhindert werden. Gibt es aber nicht Verschmutzungen durch die Vögel im Dachstock? Die Vögel können nicht in den Dachstock gelangen, sondern nur direkt durch die Einfluglöcher in die Nisthöhlen. Die Nistkästen sind direkt hinter den Dachöffnungen montiert. Von aussen sind sie nur durch die Schlupflöcher zugänglich.

### Fast immer in der Luft

Aus dem Winterquartier zurück Sie sollen den Mauerseglern, die Ende April «sans papiers» aus ihrem Winterquartier im südlichen Afrika wieder zu uns kommen, als Nistgelegenheit dienen. Den Zugang zu diesen Nisthöhlen finden die Vögel durch die vorhandenen Öffnungen im Dach der Kirche.

Der Mauersegler ist ein Zugvogel, der Ende April zu uns kommt, uns aber schon im August wieder Richtung Afrika verlässt. Er ist ein extrem rascher und in Gruppen fliegender Vogel, der in der Luft schläft und Fluginsekten jagt und nur zum Brüten landet. Er legt auf der täglichen Nahrungssuche grosse Dis-



Die 12 neu gebauten Nistkästen werden von den Vorstandsmitgliedern des Natur- und Vogelschutzvereins Biberist im Dachstock der reformierten Kirche montiert.

tanzen zurück, brütet in Gruppen und hat pro Brut zwei bis drei Eier. Im Gegensatz zu den Schwalben sitzt er nicht auf Drähten, Zweigen oder am Boden.

Wir hoffen, dass diese Flugakrobaten nicht nur rund um die Kirche, sondern auch sonst weitherum Staunen und Freude vermitteln.

Paul Flühmann

Ab Mai wieder in der Schweiz zu sehen: der Mauersegler.



Veränderungen im Vorstand Kinderfest

## Neue und vertraute Gesichter.



An der letzten GV wurden aus dem Verein Kinderfest Peter Neuenchwander und Petra Hubler mit grossem Dank verabschiedet und zu Ehrenmitgliedern gewählt. Neu gewählt ist Fränzi Burkhalter (ganz rechts) als neue Präsidentin des Kinderfestes und Claudia Ischi (ganz links) als Vizepräsidentin.

### Vereinsnachrichten.

Gerne veröffentlichen wir Ihre Texte, Bilder und Hinweise.

Bitte einsenden an:  
BIBERISTER DORF-ZYTIG,  
Postfach 133, 4562 Biberist

Einsendeschluss nächste  
Ausgabe: 23. Mai 2008

### Korrigenda 1/2008

Leider wurde im Bericht zum Behindertenheim Oberwald in der BDZ-Ausgabe 1/08 eine falsche Kontonummer publiziert. Die richtige Konto-Nummer lautet:  
PC 45-1167-0.

Wir entschuldigen uns für diesen Fehler.  
Die Redaktion

Nationale Biberzählung

## Biber fühlen sich wohl in Biberist.

David Gerke war in den letzten Monaten für die nationale Biberzählung an verschiedenen Gewässern im Kanton Solothurn unterwegs, unter anderem am Biberister Dorfbach. Dort ist es ihm gelungen, am Nachmittag des 5. Februar einen rund 20 Monate alten Biber zu fotografieren. Die Begegnung fand in Unterbiberist statt. Ein anderer Biber

hat sich zudem am Dorfbach am Westrand des Dorfes gegen Lohn zu niedergelassen. Ausserdem hat der Biberzähler auch am Emmenkanal und an der Aare beim Hunnenberg mehrere Biber gesehen. Den Bibern scheint in Biberist zu gefallen.

Reformierter Frauenverein Biberist

## Die letzte Vereinsreise.

Im Mai wird der reformierte Frauenverein seine letzte Vereinsreise antreten. Dann ist Schluss: 58 Jahre bewegte Vereinsgeschichte haben am 17. März ihr Ende gefunden, da sich der Verein an der Generalversammlung aufgelöst hat. Grund waren Austritte aus dem Vorstand, die nicht durch jüngere Frauen ersetzt werden konnten.

So bleibt am Schluss ein herzliches Dankeschön zu sagen an all die Frauen, die sich über Jahre hinweg immer wieder für die Kirchgemeinde eingesetzt

haben. Auch dank ihrer Mithilfe durfte die Kirche eine lebendige Gemeinschaft bleiben. Und für die letzte offizielle Reise des Frauenvereins nach Mümliswil ins Kamm-Museum darf man ihnen nur wünschen: Kämmt die schönen und bereichernden Erlebnisse noch einmal durch. Es sind die guten Gedanken, die den Segen Gottes auf nicht immer vorhersehbaren Wegen weitertragen...

Christian Bürki

Textauszug aus dem «Saemann»

Sehenswerter Stammbaum

## Ururgrossmutter voller Elan.

Seit bald einem Jahr ist Gertrud Ruch-Knuchel begeisterte Ururgrossmutter. Marlon heisst der kleine Liebling, der in Uetendorf zu Hause ist. Gertrud Ruchs Stammbaum lässt sich sehen: 7 Kinder, 16 Grosskinder, 29 Urgrosskinder und 1 Ururgrosskind. Die 93-Jährige ist in Heimiswil im Emmental aufgewachsen und wohnt seit 38 Jahren an der Schachenstrasse in Biberist. Glücklicher Ururgrossvater ist ihr ältester Sohn Hansruedi.  
APB



Die Ururgrossmutter Gertrud Ruch-Knuchel mit ihrem kleinen Liebling Marlon.

Umfrage zur Grünabfuhr in Biberist

# Wie nutzen Sie die Grünabfuhr?

Am 1. Januar 2007 ist in Biberist ein neues System für die Grünabfuhr eingeführt worden. Wer Grünabfuhr entsorgen möchte, benötigt seither einen Grüncontainer mit Gebührenmarke. Die BIBERISTER DORF-ZYTIG möchte von Ihnen – liebe Leserinnen und Leser – wissen, wie Sie das neue Angebot nutzen und ob Sie damit zufrieden sind. Damit die Umfrageergebnisse repräsentativ sind, sind wir auf möglichst viele ausgefüllte Fragebögen angewiesen. Unter allen Einsendungen mit Adressangabe wird ein Geschenkgutschein des Gewerbevereins Biberist à CHF 500.– verlost.

Bitte schicken Sie uns Ihren ausgefüllten Fragebogen bis zum **20. Mai 2008** per Post an:

**BIBERISTER DORF-ZYTIG**  
Postfach 133  
4562 Biberist

Diesen Fragebogen finden Sie auch unter [www.biberistblog.ch](http://www.biberistblog.ch) zum beantworten.



## 1. Wohnsituation

Ich wohne

- 1.1 in einem Mehrfamilienhaus ohne Gartenbenützung.
- 1.2 in einem Mehrfamilienhaus mit Gartenbenützung.
- 1.3 in einem Einfamilienhaus mit Garten.

## 2. Kompostierung

Ich entsorge die kompostierbaren Abfälle (zum Beispiel Küchenabfälle, Rasen, Laub)

- 2.1 auf dem Komposthaufen beim Haus seit ca. \_\_\_\_\_ Jahren (weiter zu Frage 4).
- 2.2 im Abfall (weiter zu Frage 3).
- 2.3 im Container, der von der Firma Gast abgeholt wird (weiter zu Frage 6).

(Mehrfachnennungen möglich)

## 3. Entsorgung im Abfallsack

Ich entsorge die kompostierbaren Abfälle im Abfallsack, weil

- 3.1 ich gar nicht wusste, dass ich in Biberist meine kompostierbaren Abfälle der Grünabfuhr mitgeben kann.
- 3.2 sich bei mir für die wenigen Grünabfälle in meinem Haushalt der Kauf eines Containers und der Gebührenmarken finanziell nicht lohnen würde.
- 3.3 mir der Aufwand vom Kauf eines Grüncontainers und der Gebührenmarken für die wenigen Grünabfälle in meinem Haushalt zu gross ist.
- 3.4 Andere Gründe.

## 4. Beschaffung Gebührenmarken

Ich finde die Beschaffung der Gebührenmarken

- 4.1 einfach.
- 4.2 umständlich.
- 4.3 Ich verwende keine Gebührenmarken.

## 5. Häufigkeit der Grünabfuhr

- 5.1 Mir genügt die Häufigkeit der Grünabfuhr (2 × mtl. im Sommer, 1 × mtl. im Winter)
- 5.2 Ich wäre um einen häufigeren Abholdienst froh.
- 5.3 Ich wäre um einen weniger häufigen Abholdienst froh.
- 5.4 Ich benutze die Grünabfuhr nicht.

## 6. Zufriedenheit Grünabfuhr

Ich bin mit der aktuellen Lösung der Grünabfuhr in Biberist

- 6.1 sehr zufrieden.
- 6.2 zufrieden.
- 6.3 nicht zufrieden.
- 6.4 gar nicht zufrieden.

Falls Antwort 6.3 oder 6.4 angekreuzt:

Ich bin unzufrieden, da

- der Aufwand zu gross ist.
- es zu teuer ist (Beschaffung Gebührenmarken und Container).
- für die ökologische Entsorgung mit der Grünabfuhr zu wenig Anreize vorhanden sind.
- die Entsorgung der kompostierbaren Abfälle in der Grünabfuhr teurer als die Entsorgung dieser Abfälle im Kehrichtsack ist.
- Andere Gründe.

(Mehrfachnennungen möglich)

## 7. Finanzierung der Grünabfuhr

Ich finde die aktuelle Finanzierung mit Container und Gebührenmarken

- 7.1 sehr gut, da nur diejenigen die Gebühren für die Grünabfuhr bezahlen, die sie auch nutzen.
- 7.2 nicht gut und würde eine Teilfinanzierung mittels Gemeindebeitrag (Steuern) besser finden, da die Bewohner damit eher zu einer Nutzung der Grünabfuhr ermuntert würden.

Mein Vorschlag für die Finanzierung der Grünabfuhr wäre:

---



---



---

## 8. Häckseldienst

Die Firma Gast bietet an vier Daten im Jahr einen Häckseldienst auf telefonische Voranmeldung an.

- 8.1 Mir genügt dieser Häckseldienst.
- 8.2 Mir genügt dieser Häckseldienst nicht.
- 8.3 Ich brauche keinen Häckseldienst.

Bemerkungen:

---

## 9. Nutzung von Frischkompost

Bei der Firma Gast in Utzenstorf kann zur Nutzung im eigenen Garten Frischkompost abgeholt werden.

- 9.1 Ich nutze dieses Angebot.
- 9.2 Ich habe dieses Angebot bisher noch nie genutzt, da
- 9.2.1 ich es nicht kannte.
- 9.2.2 ich es ökologisch nicht sinnvoll finde, extra dafür nach Utzenstorf zu fahren.
- 9.2.3 ich den Kompost woanders beziehe.
- 9.2.4 es mir zu umständlich ist.
- 9.2.5 ich keinen Kompost brauche.

(Mehrfachnennungen möglich)

## 10. Einstellung

Umweltschutz ist mir

- 10.1 sehr wichtig.
- 10.2 wichtig.
- 10.3 nicht so wichtig.
- 10.4 absolut unwichtig.

## 11. Bemerkungen

---



---



---

## 12. Adresse

Die Adressenangabe ist freiwillig und wird ausschliesslich für die Verlosung der Geschenkgutscheine verwendet. Keine Weitergabe der Daten an Dritte! Besten Dank für Ihre Teilnahme!

Vorname Nachname Strasse PLZ, Ort 

Einsenden bis 20. Mai an:

**Biberister Dorf-Zytig, Postfach 133, 4562 Biberist**

Unter allen Einsendungen mit Adressangabe wird ein Geschenkgutschein des Gewerbevereins Biberist à CHF 500.– verlost.



Im Dorf getroffen: Reto Held, Radio-DRS-Sportmoderator und Koordinator Euro 2008

## «Ein Traumjob.»

**Reto Held, der Held der Euro 2008. Ihm muss nämlich das Kunststück gelingen, als Projektleiter die DRS-Radioübertragungen senderübergreifend zu koordinieren. Seit April beschäftigt er sich nur noch mit dem Grossanlass.**

«Am Mikrophon dr Reto Held.» Die angenehme, mit Schalk erfüllte Stimme wird die Fussballfans an der Euro 2008 über die Spiele Holland gegen Italien, Frankreich und Rumänien auf dem Laufenden halten. «Ich freue mich wie ein Kind darauf», sagt Reto Held. Seine Augen leuchten und sein Gesicht strahlt, wenn er von der «orangen Welle» und den Fans mit orangen Hüten, Schals oder Krawatten erzählt. Die Holländer gehören für Reto Held zum beeindruckendsten Volk in Sachen Fan-Bewegung. «In Stadien zu kommentieren, macht meinen Job genial», schwärmt er. «Ein Match ist wie eine Kür.» Zur Pflicht gehöre die grosse Vorbereitungsarbeit auf ein Spiel. Der junge Biberister kommentierte für Radio DRS bereits Spiele an der EM in Portugal und der WM in Deutschland.

### 25 Leute permanent im Einsatz

Die Euro 2008 aber wartet für Reto Held mit einer zusätzlichen Herausforderung auf. Er organisiert als Projektleiter diesen Grossanlass für Radio DRS. Konkret heisst das, die Koordination der Ketten DRS 1, 3 und 4 News sowie der verschiedenen Sendungen wie «Echo der Zeit», «Rendez-vous» und «Heute Morgen». Daher werden Trainer und Fussballstars von Radio DRS nicht von x-Reportern mit den gleichen Fragen belagert, sondern von höchstens zwei Sportjournalisten. Bereits seit Oktober 2006 ist Reto Held am Planen, um die Fäden minuziös zu spannen. Mitte März 2008 hat er der Programmleitung das Feinkonzept vorgelegt. «Eine extrem intensive Zeit», bemerkt er. Seit Anfang April ist die Euro 2008 für ihn sogar zum 100-Prozent-Job geworden. 25 Leute kümmern sich bei Radio DRS während des Grossanlasses permanent um den Fussball und um das «Drumherum». DRS 3 wird zum Euro-2008-Sender.

### Radio 32 als Sprungbrett

Nicht über Nacht ist Reto Held zum gefragten Radiomann geworden. In der Nacht hat er zwar als kleiner Bub heim-



«Ich freue mich wie ein Kind auf die Live-Kommentierung der EM-Spiele aus dem Stadion», sagt der Sportjournalist Reto Held und strahlt.

«Bin ich unkritisch, sage ich es so wie es ist oder sage ich es diplomatischer?» Solche Fragen gelte es zu ergründen. Reto Held kommt zugute, dass er selber Sportarten wie Badminton, Tennis, Ski, Snowboard und natürlich Fussball frönt. Dieser andere Blickwinkel helfe ihm zu verstehen, was auf dem Feld passiere oder wie ein Spieler reagiere.

### Kommunikation als Alternative

Selbst die unregelmässige Arbeit gefällt dem jungen Biberister. Wenn er morgens um fünf Uhr beginne, habe er zum Beispiel nachmittags frei und Zeit für so vieles. Als nachteilig empfindet der Jungverheiratete die Arbeitswochenenden, ist doch seine Frau Marianne als Lehrerin tätig.

Reto Held hat sich mittlerweile mit Kommunikationstraining ein zweites berufliches Standbein geschaffen. Den Ausschlag dafür gab die Ausbildung zum Kommunikationstrainer der Schweizer Armee vor sieben Jahren. Dort ist er seit 2006 für den Kurs «Führungskommunikation» verantwortlich. Mittlerweile bietet er privat Coaching, Rhetorik- und Führungskommunikationsseminare an. An der Fachhochschule Nordwestschweiz holte er sich zusätzliches Rüstzeug im Nachdiplomkurs «Systemisch lösungsorientiertes Coaching». «Damit kann ich Leuten helfen, im Leben einen Schritt weiterzukommen», sagt er. Das Neue gefalle ihm, weil es nachhaltiger sei als der Journalismus. Eine Berichterstattung, die er in mühsamer Arbeit zusammenstelle, sei in drei Minuten vorbei.

Agnes Portmann-Leupi

lich unter der Bettdecke die Sportübertragungen des Kommentators Fredy Hunkeler am Radio verfolgt. Später in der Bezirksschule überzeugte er seine Mitschüler in einem Vortrag von der Wichtigkeit eines Sportreporters. Vor erst jedoch absolvierte Reto Held das Lehrerseminar und erteilte drei Jahre Unterricht. Die Gründung des Lokalfernsehens IntroTV weckte den schlummernden Löwen. Eine Zusammenarbeit kam jedoch nicht zustande. Dafür wechselte er zu Radio 32 und besuchte berufsbegleitend während zweier Jahre das Medienbildungszentrum (MAZ) in Luzern. «Die praxisbezogene Arbeit und der Kontakt mit Fernseh- und Radiomoderatoren im MAZ waren genial», erzählt Reto Held. Eines Tages sprach er beim Chef von Radio 32 mit der Bitte vor, Matches kommentieren zu dürfen. «Dich schickt der Himmel», habe dieser erfreut gesagt. Die Nati-B-Mannschaft Wangen bei Olten wurde zu seiner Feuertaufe. «Dies mit einem Puls von 220», ist ihm noch heute präsent.

### Offene Türen zu Clubs und Spieler

Nach anderthalb Jahren bei Radio 32 bewarb er sich bei Radio DRS für die Stelle eines Sportreporters. Der Sportchef räumte ihm am Telefon wegen seiner geringen Erfahrung keine grosse Chance ein. Aber er könne ja trotzdem zu einem Vorstellungsgespräch kommen. Unbelastet trabte Reto Held dann vor. Sein Gesprächspartner war unter anderen Fredy Hunkeler, die Radiolegende aus seiner Kindheit. Am andern Tag erhielt er die Stelle. «Für mich ist es nach wie vor ein Traumjob», schwärmt der Sportmoderator, der auch schon Curling, Eishockey, Leichtathletik und Skispringen kommentiert hat. Dabei habe er Zutritt an Orte, wo ein Zuschauer normalerweise nicht hinkomme, und treffe die Stars, von denen viele Buben träumten. Ein grosses Thema im Sportjournalismus ist, laut Reto Held, mit Nähe und Distanz richtig umzugehen. Die Leute zu kennen, sei ein grosser Vorteil. Aufpassen dabei müsse man aber, nicht «betriebsblind» zu werden.

## KIRCHENGELÄUT

### DAS OFFENE FORUM FÜR DIE BEIDEN KIRCHGEMEINDEN.



**100. Geburtstag für den Katholischen Arbeiter- und Angestelltenverein KAB**

Die 100-Jahr-Feier passt wunderbar ins Konzept des KAB. Zu seinen heutigen Zielen gehört nämlich, das aktive Pfarreleben zu erhalten, zu fördern und mitzugestalten. Der Festgottesdienst unter Mitwirkung des Gemischten Chores läutet am 15. Juni, 11 Uhr, die Geburtstagsfeier ein. Anschliessend ist die Bevölkerung zum gemeinsamen Apéro und Mittagessen eingeladen, aufgelockert mit Ansprachen und Überraschungen. Die Männer des KAB sind auch übers Jahr gern gesehen, wenn sie in Fronarbeit die auf einer Wunschliste enthaltenen Arbeiten rund um Kirche und Pfarrhaus erledigen. Oder einfach in der Kirchgemeinde als Helfer in der Not auftreten. Gross auf die Fahne geschrieben hat sich der Verein mit seiner Missionsgruppe die Hilfe an Drittweltprojekte. Nicht zu kurz kommen die gesellschaftlichen Anlässe.

### Schutzlose Arbeiter

Die katholischen Arbeitnehmerbewegungen in der Schweiz hatten aber ursprünglich eine ganz andere Bewandnis. «Ausschlaggebend waren die traurige Lage der Arbeitnehmer, die schutz-

los der Willkür der Arbeitgeber ausgeliefert waren, sowie die Hungerlöhne», erzählt Viktor Marty. In den ersten Statuten des KAB aus dem Jahre 1908 ist zu lesen: «Der christlich-soziale Arbeiterverein von Biberist und Umgebung bezweckt die Hebung und Förderung der leiblichen und geistigen Lage der Arbeiter.» Etwa materiell durch einen gerechten Arbeitslohn und entsprechende Arbeitszeit, gesunde und billige Wohnungen, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, Wöchnerinnenunterstützung. Das geistige Wohl beinhaltet die Erfüllung der religiösen Pflichten und das Üben der Standespflichten wie Arbeitsamkeit, Ehrlichkeit, Mässigkeit und Sparsamkeit. Mitglied konnte jeder unbescholtene, christlich gesinnte Arbeiter ab 17 Jahren werden. Im monatlichen Beitrag von 50 Rappen war eine Sterbekasse integriert, die bei Todesfall je nach Beitragsjahren 20 bis 50 Franken auszahlte.

### Hochmotivierte Mitglieder

Seit den 70er Jahren ist in der Schweiz die Blütezeit der katholischen Arbeitervereine vorbei, und viele Sektionen wurden aufgelöst. Über den Biberister Verein mit seinen 36 Mitgliedern äussert sich Präsident Werner Werren geradezu euphorisch. «Unsere Leute sind hochmotiviert und leisten gerne Pfarreiarbeit. Wir haben uns stets weiterentwickelt», sagt er. Jüngere Nachfolger habe der Verein im Visier.

Agnes Portmann-Leupi



**Theaterprojekt zur Karwoche.**

**Die Kirche macht Theater.**

So stand es auf der Einladung an junge Erwachsene, bei einem Theaterprojekt mitzuwirken. Gekommen sind fünf junge Frauen und Männer, die ausprobieren wollten, wie es ist, einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen und die Bretter zu betreten, die angeblich die Welt bedeuten sollen. Diese Bretter freilich standen für dieses Mal in der Kirche, denn die Szenen, die sie unter der fachkundigen Anleitung der Theaterpädagogin Regula Bolliger-Flury zur

Aufführung brachten, waren der Passionsgeschichte Jesu entnommen und eingebettet in die Gottesdienste der Karwoche. «Der Hahnenschrei» – so hiess die zentrale Spielszene, in der Petrus seinen Herrn verleugnet, dreimal, aus panischer Angst davor, in eine allzu enge Verbindung mit ihm gebracht zu werden. Und dann kräht eben der Hahn... zuweilen noch bis heute.

Das Theaterprojekt Junge Erwachsene 16+ hat auf seine Weise gezeigt, dass unsere Gottesdienste sehr verschiedene Gesichter haben können. In diesem Fall bedeutete das eine gehörige Portion Arbeit und Vorbereitung, die uns aber viel Spass gemacht hat und die beteiligten Akteure enger zusammenrücken liess.

Christian Stephan, Pfarrer



**Mit viel Engagement wurden im Theaterprojekt Junge Erwachsene 16+ Szenen aus der Passionsgeschichte Jesu einstudiert.**

## AGENDA

- 7.5. Spielwarenborse, Familienclub, Culturarena  
18.5. Konzert in der Kirche, MG Harmonie, ref. Kirche  
25.5. Jungtierschau, KGZV, Turnhalle Bernstrasse  
23.–25.5. Eidg. Feldschieszen, Schützengesellschaft, Bannholz (Gerlafingen)  
30.5. Konzert, Kultur in Biberist, ref. Kirche  
31.5. Firmung, kath. Pfarramt, kath. Kirche  
31.5. Vernissage Frauenschriftbilder, Schlösschen Vorder-Bleichenberg  
Juni Besuch bei der Feuerwehr  
4.6. Abschlusskonzert Musikschule, Musikschule, Culturarena  
15.6. Jubiläum KAB, KAB, kath. Pfarreizentrum

### Ökumenischer Kinderhütendienst im katholischen Pfarreizentrum:

8. Mai 2008 14.00–17.00 Uhr  
29. Mai 2008 14.00–17.00 Uhr  
12. Juni 2008 14.00–17.00 Uhr  
Kosten: CHF 4.– pro Kind, inkl. Zvieri

## ZUM GLÜCK

### Wir gratulieren herzlich!

#### Zu 80 Jahren:

Gertrud Wüthrich-Rüeggsegger, 7.5.1928, Werkhofstrasse 2; Verena Ellenberger-Kräuchi, 10.5.1928, Höhenweg 36; Rita Bracher-Wiederkehr, 12.5.1928, Höhenweg 23; Paul Schürch-Löffel, 13.5.1928, Bromeggstrasse 50; Rosa Artimino-Novello, 19.5.1928, Schachenstrasse 5; Ernst Käser, 26.5.1928, Gartenstrasse 5; Gertrud Pfister-Iseli, 30.5.1928, Solothurnstrasse 47; Elisabeth Sattler, 1.6.1928, Blümlihalpstrasse 10/18; Urs Eggenschwiler-Rouiller, 4.6.1928, Gutenbergstrasse 6; Paul Kaiser, 5.6.1928, Girizstrasse 40; Adelheid Senn-Hubler, 15.6.1928, Altisbergstrasse 31

#### Zu 85 Jahren:

Emil Orschel, 16.5.1923, Girizstrasse 24; Josefina Murer-Bremgartner, 24.5.1923, Fritz-Käser-Strasse 18a; Marie Schwertfeger-Reber, 5.6.1923, Dufourstrasse 8; Klara Strausak-Blaser, 7.6.1923, Dammstrasse 2

#### Zu 90 Jahren:

Emma Heiniger-Trittibach, 9.5.1918, Blümlihalpstrasse 10/31; Maria Allemann-Luterbacher, 13.5.1918, Schachenrain 24

#### Zur goldenen Hochzeit:

Renate und Walter Oberli-Herrmann, 31.5.1958, Grüttrasse 72; Nelly und Paul Lüthi-Olibet, 2.6.1958, Eigerstrasse 2; Katharina und Kurt Happle-Elmiger, 13.6.1958; Sportweg 4

#### Zur diamantenen Hochzeit:

Therese und Peter Kaufmann-Weber, 7.5.1948, Schachenstrasse 5; Dora und Ernst Müller-Meier, 11.6.1948, Jupiterweg 2, 4500 Solothurn

#### Zur eisernen Hochzeit:

Martha und Hermann Schreier-Senn, 7.5.1943, Sonnenrainstrasse 25

## WILLKOMMEN

### Die Geburten in unserem Dorf:

- 12.2.08 Deniz Bünül, Sohn des Ismet Bünül und der Songül Bünül  
15.2.08 Kiano Schneider, Sohn des Dominik Schneider und der Denise Schneider-Schweizer  
23.2.08 Lionel Ruefer, Sohn des Michael Ruefer und der Christine Ruefer-Flury  
13.3.08 Nina Anderegg, Tochter des Patrick Anderegg und der Sandra Margrith Anderegg-Metzger  
1.4.08 Robin James, Sohn des Felix Walliser und der Janis Jennifer Walliser-Blaser  
8.4.08 Linor Jaja, Sohn des Jaja Senazi und der Jaja-Shaqiri Makfire